



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

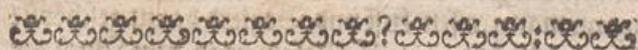
München, 1684

Kurtze Vorbereitung oder Unterweisung/ Wie man sich in diser Schuell verhalten soll/ damit man darinn den erwünschten Frucht schöpfen könne.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817



liches Werk leisten / wann ich das jenige / was dir
in anderen Büchern nicht ohne grosse Mühe vnd
Beschwärmus suchen müsstest / in diesem Tractatlein
als in einem kurzen Begriff zusammen ziehen / vnd
zugleich die obangedeute Zweifel oder Scruplen
auflösen würde. Erkenne derohalben / vnd nimm
wol auff diese mein geringe süssige Mühe / vnd
brauche sie also / daß der Allmächtige Gott zwar
vnd seine Heiligen hiedurch die gebührende Ehr vnd
Lob / du aber vnd ich den erwünschten Frucht vnd
Trost häufig erlangen. Leb wohl / vnd bitte Gott
für mich / daß / was ich allda dir vnd anderen gera-
then / vnd gelehrt hab / dasselbe selbst mit dem Werk
beträffigen vnd erfüllen möge.



Kurze Vorbereitung oder Unterweisung /

Wie man sich in diser Schuell verhalten soll /
damit man darinn den erwünschten Frucht
schöpfen könne.

Es hat zwar das gemeine Sprichwort rechte
vnd wol jederzeit gesagt / man könne nit auff
einem jeden Holz ein Bild schnitzlen / das
ist / es sey nicht ein jeder Mensch tauglich ein jede
Kunst zuegreiffen / doch kan auch nicht gelaugnet
werden / daß offtermals die meiste Ursach / warum
man in einer Schuell einen geringen Fortgang schaf-
fet /

Is

fer

set / der Nachlässigkeit der Schuell-Jünger zuzuschreiben seye / weil sie nemlich diejenige Fleiß und Mittel / welche von einem Schuell-Jünger erfordert werden / gar nie oder saumseelig brauchen. Daher damit man auf diser Schuell den erwünschten Frucht desto gewisser und häufiger erlange / hab ich für notwendig erachtet / diejenige Stuck / welche man in derselben in Obacht nehmen soll / anstatt einer Vorbereitung vorher zusehen.

Das erste Stuck deroberben / und Befas / welches von einem Jünger diser Schuell erfordert wird / ist / daß er ein hohe Meynung und Begierd hab zu diser Schuell; seytemal die tägliche Erfahrung mit sich bringt / daß nichts tauglicheres seye / ein Kunst leicht vnd in kurzer Zeit zuegreiffen / als wann man grossen Lust und Begierd darzu geschöpft hat / welches der weise Salomon in dem Buch der Weisheit mit nachfolgenden Worten klärlich hat angedeutet: Darumb gewinnet Lust zu meiner Red / vnd haltet sie lieb / so werdet ihr Underweisung haben. Die Weisheit wird leichtlich von ihren Liebhaberen gesehen / vnd wird gefunden von denen / die sie suchen. Sie kommen denen vor / welche Verlangen zu ihr haben; Ihr Anfang ist warhafftige Begierd zu der Weisheit haben. Nun aber solche Begierd zuerlangen wird nicht schwär seyn / wann man erstlich die Fürtrefflichkeit des Lehrmaisters / welcher diser Schuell vorstehet / nemlich Christi des Herren wohl betrachet; wie vollkommen und wohlerefahren er in diser Kunst seye / wie leichte und kräftige

tige Weiß er habe / dieselbe zulehren / also daß billich
 Thomas von Kempis in seiner Person gesagt:
 Ich bin derjenige / welcher in einem Augen-
 blick das Gemüth also erleuchtet / daß es mehr
 Lehren der ewigen Wahrheit fasset / als wann
 einer zehn Jahr in den Schullen gelehrt
 hette. So ist auch die Kunst / welche er lehret /
 nicht ein gemeine Kunst / sonder also beschaffen /
 daß sie nach Zeugnuß des gemelten Lehrers alle Leh-
 ren vnd Künsten weit übertrifft / von welcher der
 weise Salomon bekennet / daß er sie allen Königrei-
 chen vorgesogen / vnd die Reichthumb in ihrer Vere-
 gleichung für nichts gehalten hab. Wann dero-
 halben nach Zeugnuß des H. Ambrosij der fürnem-
 ste Anriß eines Jüngers auß der Fürtrefflichkeit
 des Lehrmeisters geschöpfft wird / wann diejenige
 Künsten / auß welchen man einen zeitlichen Gewinn /
 Nahrung / oder eitles Lob vnd Namen verhofft /
 von so vilen mit so grosser Begierd vnd Lust gelehrt
 werden / wer wolte nit zu der Christlichen Weißheit
 die höchste Begierd schöpffen / wann er zu Gemüth
 fährt / daß sie von einem so fürtrefflichen Lehrmei-
 ster gelehrt / vnd so vil Frücht vnd Lohn ihrem Bes-
 sitzer verspreche / daß er billich mit dem Salomon
 bekennen kan / es seyen ihm mit ihr alle Güt-
 ter kommen / vnd er habe vnzahlbare Ehr
 durch ihre Hand erlangt.

Das andere Stuck ist ein imbrünstiges vnd
 inständiges Gebett / durch welches man sol-
 che Weißheit begehren muß. Also hat der H.
 Jacob gelehrt / da er gesagt: Wann einer auß
 euch

euch die Weißheit vomnöthen hat / so begehre er sie von GOTT / welcher sie allen überflüssig mittheilet. Und hat dieses Mittels Krafft abermal der weise Salomon in dem Werck erfahren / dahero er von ihme selbst bezeugt: Ich hab gewünscht / vnd es ist mir Verstand geben worden; ich hab angeruffen / vnd der Geist der Weißheit ist in mich kommen. Solle also ein jeder Jünger / der in diser Schull zulehren begehrt / täglich nach dem Exempel gemeltem Salomonis mit nachfolgenden Worten die Himmlische Weißheit begehren: O Allmächtiger GOTT / der du alle Ding durch dein Wort erschaffen hast / gib mir die Weißheit / welche bey deinem Thron stehet / vnd schaffe mich nie ab von deinen Dieneren / dann ich bin dein Knecht / vnd ein Sohn deiner Magd / ein schwacher Mensch; wer wird aber deine Meynung erkennen / es seye dann / daß du ihme Weißheit gebest / vnd deinen H. Geist von Oben herab sendest / damit die Weeg der jentgen / die auff Erden seynd / gebessert worden / vnd die Menschen lehren / was dir gefällig ist: dann welche dir / O H. Er / von Anfang gefallen haben / die seynd durch die Weißheit geheylet worden.

Das dritte Stuck ist ein völlige Verlassung der jentigen Sachen / die man vnordentlich geliebt hat; welches Stuck vnser Himmlischer Lehrmeister selbst bey dem H. Luca erfordert hat / da er gesagt: Also auch wann einer auß euch nicht
 allen

allen Dingen absagen wird / Kan er mein Jün-
ger nicht seyn: Allwo Christus zweiffels ohne nicht
erfordert hat / daß man mit dem Werck alles
verlasse / sonder allein mit dem Gemüth / daß
man nemlich / wie der H. Paulus ermahnet / seinen
Gütern so wenig mit dem Herzen anhangt / als
wann man sie gar nicht besesse; welches schon vor
Zeiten die alte Wel. weisen also nothwendig eracht ha-
ben / daß Seneca hat sagen dörfen / daß die Ar-
mut der kürzeste Weeg seye / die Weißheit zuegreif-
fen / vnd also derjenige / welcher diser Kunst abwar-
ten will / eintweders gar arm / oder doch einem
Armen gleich seyn / das ist / mit dem Gemüt sei-
nen besessenen Gütern nicht anhangen müsse.

Das vierde Stück ist die Emsigkeit in Er-
lehrung der Weißheit / welche in dem stehet / daß
man zu seiner Zeit fleißig in die Schuell komme / die
gegebne Lehren wohl mercke vnd behalte / oft wider-
holle / vnd wie man in diser Kunst zugenommen hat /
sorgfältig erforsche; welche Stück in diser Schuell
vmb sovil fleißiger in Obacht genommen werden sol-
len / je mehr an denselben gelegen ist. Solches aber
wird geschehen / wann man ihme alle Tag ein ge-
wisse Zeit erwehlen wird / zu welcher man eine oder
die andere Lehr auß diesem Büchlein mit Auffmerck-
samkeit vnd gutem Bedacht überlesen / vnd wie
man dieselbe bißhero erfüllt / oder noch hinfüran er-
füllen wolle / sorgfältig bey sich erforschen wird.
Dann wann wir die wahre Ursach / warum so we-
nig Christen die Christliche Weißheit vnd Vollkom-
menheit erlangen / erkundigen wollen / werden wir
war.

warhafftig befinden / daß diese nicht die geringste seye/
 daß sie so selten/oder gar nicht in dergleichen Schuel-
 len sich verfügen / vnd dem geistlichen Lesen abwar-
 ten. Dann wiewol man schon bißweilen dergleichen
 Lehren in den Predigen höret / werden sie doch ge-
 meiniglich nit so fast auß ihnen / als auß dem Lesen
 der geistliche Büchern gelehrt/vnd zu Nus gemacht/
 theils weil sie nit allezeit auß eines jedē Stand gericht/
 theils weil sie schnell für die Ohren fürüber gehen/vnd
 nit von einem jeden nach Beliebē können widerholt wer-
 den ; theils weil man nit alle Tag Gelegenheit hat /
 dieselbe anzuhören ; welches alles in dem Lesen der
 geistlichen Bücher vil besser zu finden ist / daß also bil-
 lich alle wohlerfahrene Geistliche Väter rathen /
 daß / gleichwie Apelles der Kunstreiche Mahler ge-
 sagt hat: **Kein Tag ohne Zeilen.** Also ein wahrer
 vnd seines Heils begieriger Christ sagen solle: **Kein
 Tag ohne Blat / ohne Capitel / ohne Lehr.**

Das fünffte Stuck ist / daß man zu füglicherer
 Eroberung diser Kunst / jederzeit seine Augen auff
 das Exempel seines Lehrmeisters werffe / vnd wohl
 betrachte / wie er sich in disem oder jenem Werck ge-
 halten / wie er diese oder jene Tugend geübt habe /
 seitmal die tägliche Erfahrung bezeugt / daß wann
 die Lehrmeister allein mit Worten ihre Künsten leh-
 ren / solche sehr schwärlich gefast werden ; sehr leicht
 vnd bald aber ergriffen werden / wann die Lehrmei-
 ster mit dem Werck selbst erweisen / wie man das
 fürgenommene Werck machen solle. Daherodann
 ein jeder eyfferiger Jünger ihme ohne Underlaß mit
 jenen Worten des H. Pauli zusprechen soll: **Seyt
 Nach**

Nachfolger Christi / als allerliebste Kinder.
 Damit er mit dem **H. Job** warhafftig s- gen könne:
Seine Fußstapffen ist mein Fuß nachgefolgt;
 dan: eben darumb hat villiche vnser allerliebster
 Henland an dem **Orth** / da er sich in dem **Himmel**
 erhebt / seine Fußtritt also fest eingedruckt / wie die
Geschicht- Schreiber vermelden / daß sie durch kei-
 nen **Gewalt** können außgelescht werden / at **zudeus-**
ten / daß / wer mit ihm zu seiner Zeit in den **Himmel**
 auffgenommen zuwerden verlanget / zuvor in die
 Fußstapffen seiner löblichen **Exempel** treten müsse.
 Welches damit man desto vollkommner leiste / wird nit
 wenig verhilfflich seyn / wann man nachfolgenden
 sehr denckwürdigen **Spruch** des **H. Gregorij** **Ma-**
zianzeni wol zu Gemüth führen wird / da er sagt:
Last vns seyn / wie Christus / weil Christus
gewesen ist / wie wir; Lasset vns wegen sei-
ner Götter werden / weil Er auch wegen vnser
Mensch worden ist.

D Wann der **Seckreuzigte Iesus** einmal in vn-
 sere **Hergen kämme** (durch die stäte **Bedächnuß** vnd
Nachfolgung) wie geschwind vnd gnugsamb wur-
 den wir gelehrt werden / spricht recht das **gottseelige**
Büchlein von der **Nachfolgung Christi**.

Das **sechste** vnd **letzte Mittel** ist die **Bestän-**
digkeit / welche zwar in allen / aber sonderlich in
 diser **Schuell** vonnöthen ist / seyntemahl wie recht
 vnd wol der **H. Hieronymus** vermerckt / in den
Christen nicht der Anfang / sonder das **End**
 gesucht wird. Dahero dann der **Lehrmeister** diser
Schuell selbstenn auch gesagt hat / daß allein der jeni-

ge / welcher bis an das End verharren wird / werde
 selig werden. Welche Lehr seinem Brauch nach gar
 füglich mit seinem Urtheil der H. Bernard bekräfti-
 gert / da er gesagt: Was hilfft es / wann man
 Christo nacheylee / vnnnd ihne nicht erdapt?
 daher der H. Paulus sagt: Also laufft / das
 ihr erdapt. Alldort setze / O Christ / das Zihl
 deines Lauffs / wo Christus das seine gesetzt
 hat / welcher bis in den Tode des Creuz ge-
 horsamb gewesen ist. Sonst wurden einem sol-
 chen Lehr Jünger nicht ohne grossen Schaden vnd
 Spott jene Wort des H. Pauli zugeeignet werden
 mögen: Seyt ihr also vorreche / das / da ihr mit
 dem Geist angefangen / mit dem Fleisch en-
 den woller? O ihr Unweisen / wer hat euch
 verblendet?

Dieses seyn nun kürzlich die Stuck oder Gesag/
 welche man in diser Schuell sonderlich in Obacht
 nehmen soll / von welchen ich weiters nichts zusagen
 weiß / als jene wenig vnd kräftige Wort: Das thue/
 so wirst du zunehmen / mit Christo nemblich in
 dem Alter / der Weisheit vnd Stad vor
 O Die vnd den Menschen.

